

## STIMMEN

## «Schade – kein Volksfest»

**Hansjörg Hassler, Ständerat:** «Mir haben die abwechslungsreichen Töne sehr gut gefallen, eine Mischung zwischen Traditionellem und moderneren Sachen. Auch die Ansprachen



in der Kirche waren sehr gut. Schade ist, dass das Volk nicht stärker miteinbezogen wird.»

**Ursulina Joos, Grossrätin:** «Auch ich vermisse es, dass das Volk wenig einbezogen worden ist. Der Festakt in der Kirche hat mir jedoch ausserordentlich gut gefallen.

**Silvia Semadeni, ehemalige Nationalrätin:** «Mir gefällt am besten, dass diese 200-Jahr-Feier Raum für Begegnungen mit Freunden, mit Vertretern der verschiedenen Kantone, mit Kulturschaffenden und der Bevölkerung lässt. Es ist informeller als auch schon, es ist



kein sturer Umzug.» **Daniel Schmid, Filmschaffender:** «Mir macht es am meisten Freude, meine Lieblingspolitikerin in Graubünden, Silvia Semadeni, hier zu treffen (lacht). Zunächst bin ich gespannt auf die Capuns, der Tag ist ja noch nicht zu Ende.»

**Christian Boner, Churer Stadtpräsident (links):** «Vieles hat mir heute gut gefallen, insbesondere die schönen Blumen im Rathaus (lacht). Der Chor in der Martinskirche hat wun-



derbar gesungen.» **Fabrizio Keller, Grossrat:** «Alles ist sehr gut organisiert, das Programm ist abwechslungsreich, und die Rede von Regierungspräsident Stefan Engler war ausgezeichnet.»

**Hans Danuser, Bündner Kulturpreisträger 2002:** «Die Feier in der Kirche hat mich sehr



beeindruckt, und die Rede von Regierungspräsident Engler hat mir gut gefallen. Beim Apéro am Anfang konnte man mit Leuten sprechen, die man schon lange nicht mehr gesehen hatte.» **Peter Aliesch, ehemaliger Regierungsrat:** «Es ist alles sehr gut organisiert und mir gefällt, dass man ganz interessante Leute wieder trifft. Schade ist nur, dass die Bevölkerung nicht so sehr miteinbezogen wurde. Es hätte ein Volksfest werden sollen.» (lh/hm)

## STREIFLICHT

# Klangstrasse an Stelle des roten Teppichs

*Am Samstag ist einer illustren Gesellschaft im Rahmen des «Staatsakts» der 200-Jahr-Feier in Chur eine Klangstrasse voller traditioneller Musik und Tanz geboten worden.*

Von Ladina Heimgartner und Hagar Michael (Text) und Tamara Defilla (Fotos)



In Tanzvorführungen leisten Bündner Jugendliche ihren Beitrag an die Feierlichkeiten und runden das musikalische Mosaik mit modernen Klängen ab.

Gleich neben dem Ausgang des Rathauses formieren sich am Samstagmorgen die Ehrengarden der Cumpignia da mats Lumbrein und Domat/Ems. Kurz nach zehn Uhr schultern sie die Gewehre und stehen stramm. In dem Augenblick, wo die Türen des Rathauses aufgehen, beginnt das Alphonduo *Marcus Cavelti* und *Daniel Hartmann* zu spielen. Den Vertretern aus allen Kantonsregierungen, der Bundesregierung sowie aus dem nahen Ausland ist entlang der Poststrasse bis zum Martinsplatz hin eine Klangstrasse voller traditioneller Bündner Musik geboten worden. Der rund 320 Gäste umfassende Umzug hielt bei jeder Musikgruppe kurz inne, um den musizierenden oder singenden Leuten zuzuhören.

### An alles war gedacht

Das gesamte musikalische Programm des «Staatsakts» wurde von *Raimund Alig* und *Luzius Hassler* gestaltet. Die Ländlerkapelle Oberalp etwa hat sich idyllisch auf einem Brunnenrand situiert – im Hintergrund ein steinerner Steinbock. Kaum erreichten die Gäste den Martinsplatz haben der Jodelclub Calanda und der Jodlerclub Heimgelig, natürlich alle in der traditionellen Bündner Tracht gekleidet, den Umzug gesanglich begrüsst.

Auf dem Martinsplatz haben sich in der Zwischenzeit neben den offiziell Geladenen auch weitere Schau- und Hörlustige eingefunden, um dem Geschehen zu folgen, sei es, um dem musikalischen Menü zu lauschen, oder sei es, um den einen oder anderen Blick auf Bundesrätin Ruth Metzler und die kantonale Prominenz zu werfen. Nachdem die Polizeimusik Graubünden ihr Ständchen in Marschform überbracht hat, ist die musikalische Idyllenhaftigkeit jäh durch das Erklängen zweier Frauenstimmen im Laut-

sprecher unterbrochen worden. Nach kurzem Umherschauen ist der Ursprung der Stimmen auch gleich lokalisiert: Die eine steht am Fenster auf der einen Seite des Martinsplatzes, die zweite am Fenster auf der gegenüberliegenden Seite: Ein Fensterdialog zweier Hausfrauen, wie es sich – optisch – vor 200 Jahren hätte zutragen können, inhaltlich wohl kaum.

Ironisch-humorhaft skizzieren die beiden Schauspielerinnen (*Ursina Hartmann* und *Patricia Pasquale*) die Geschehnisse und Entwicklungen der vergangenen Jahrhunderte sowie das Bild der heutigen Gesellschaft, vorwiegend aus der weiblichen Perspektive: «Schade, dass nicht auch wir

Frauen als Helden sterben durften», und sie stellen fest, dass heute alles anders ist: «Frauen dürfen heutzutage sogar studieren.»

### Zeitkritische Gedanken

Im Fenster-Dialog – aus der Feder von *Rita Cathomas-Bearth* – fehlt es auch an zeitkritischem Gedankengehalt nicht, zu einem kompakten Paket gebündelt haben die beiden Frauen entsprechende Themen aufgeworfen, vorwiegend auf Graubünden zugeschnitten, versteht sich: Das Französische sei aus den Bündner Schulen abgeschafft worden: «Das hätte Napoleon nie zugelassen», so die Reaktion der Gesprächspartnerin – worauf einmal mehr ein Lachen auf dem Mar-

tinsplatz erklang. «Die Hälfte aller Schweizer Männer sind gebrechlich und deshalb dienstuntauglich», meinte die eine, nachdem festgestellt wurde, dass die Frauen auch heute (noch) keinen Militärdienst leisten müssen. «Alles ist im Umbruch», so das Fazit. Heute sei Sparen, Sparen und nochmals Sparen angesagt. «Die müssen ja reich sein», so die (leider falsche) Schlussfolgerung der zweiten Fensterdame. Nach dieser auflockernden Einlage haben die Turmbläser den Einzug in die Martinskirche begleitet.

### Die Welt tanzend umschreiben

Nach der offiziellen Feier in der Kirche durchschritten die geladenen Gäste, allen voran die Bündner Regierung, gefolgt von Bundesrätin Ruth Metzler, die Fortsetzung der Klangstrasse bis hin zum Arcas. Gruppen von Jugendlichen zeigten verschiedene Performances. So haben die Schüler der Pädagogischen Fachhochschule Graubünden und die Pflichtwahlgruppe «Musik und Bewegung» des Bündner Lehrerseminars ihre Welt und ihre Zukunftsvisionen mit verschiedenen Musik- und Tanzstilen ausgedrückt.

Anschliessend an den Fototermin haben die Offiziellen die Postautos bestiegen, um auf dem Postautodeck eine traditionelle Bündner Mahlzeit zu geniessen.



Der Klangteppich bot neben musikalischen Leckerbissen eine humoristische Darbietung zweier «Hausfrauen».